

auch gesünder sind.

Die Hauptakteure um Schlevogt Otti sind mittlerweile um die 80 Jahre jung und wie man weiß- ewig ist nicht. Wäre schade, wenn sich hier ein Loch auftäte und das Vereins-Sterbegespenst weiter um sich greift. Ich weiß auch nicht woran es liegt. Möglich, dass die Angebote anderweitig sehre groß sind. Aber ich vermute eher, viele schrecken davor zurück bei der Soli gibt's nur alte Leute. Und da will „noch“ keiner dazu gehören. Übrigens, auf der letzten Seite des kleinen Büchleins stand:

„Kein kluger Mensch
Hat jemals gewünscht
Jünger zu sein.“

Das meint auch

Das Käberchen

PS. Sollte jemand behaupte, das Käberchen macht Werbung für die Soli – dann hat er Recht!

Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

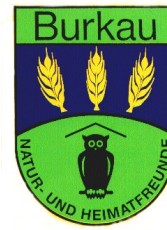
Gestaltung: Thomas Petzold

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Beiträge bitte bei W. Gebhardt, W. Herrmann, Dr. H. Freidt oder J. Bielig abgeben

Email: blaettl@t-online.de

www.heimatfreundeburkau.de



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 643

Dezember 2013



Zu einer Bildungsveranstaltung war die Flugabwehrraketengruppe 24 aus Bad Sülze am 6. November im Taucherwald. Es sind Raketenspezialisten (Patriot-Raketen) und auch am aktuellen Türkei-Einsatz beteiligt. Ein Dankeschön an

Herrn Bürgermeister Hein für die Unterstützung. Es wurde u.a. die Frage erörtert: Warum haben wir nicht gegen die Stationierung der SS-12 protestiert, so wie der Westen gegen die Pershing?

Termine und Veranstaltungen

| | | |
|--------------------|-----------|---|
| 00.12. Mittwoch | 16.30 Uhr | Redaktion Heimatkundliche Blätter trifft sich <u>NICHT</u> |
| 14.12. Samstag | 19.00 Uhr | Lichtelabend Gasthof Mattick |

Geburtstage und Jubiläen

**Wir gratulieren allen, welche im Dezember
Geburtstag feiern, ganz herzlich und wünschen
Glück, Gesundheit und Wohlergehen.**

Was im Sommer nicht mehr ins Blättl
passte:

Werbung



Al sich letztens der Frühling mit dem Winter ni so richtig einig werden konnte, hatte ich absolut keinen Bock mehr fürs rumstromern. Hätten mir noch 'ne Bücherei in Burkau, wäre das 'ne Idee, die Zeit dort bissel sinnvoller zu gestalten-war einmal.

Aber unsereiner hat ja Möglichkeiten. Auf irgendeinem Boden, wird schon eine Bücherkiste zu finden sein. So war's auch. Das erstbeste Buch und auf der ersten Seite folgender Spruch:

„Im Ruhestand muss man nicht mehr tun was sich rentiert. Sondern kann das tun was sich lohnt.“

Weiter ging es um die Fragen, ob Du Dein Fähnchen in den Wind hängen sollst, ob Du mit den Wölfen heulen sollst oder ob Du gegen den Strom schwimmen sollst. Diese Fragen haben keine Bedeutung mehr. Unter den Herausforderungen des Arbeitslebens gibt es auch nichts mehr zu verlieren. Es zählt nur noch eine Aufgabe, Dein Leben mit denen die Dir nahe sind so richtig freudig zu gestalten.

Da dachte ich so bei mir- das ist doch das Motto von Schlevogt Otfried und seiner Volkssolidarität. Ich weiß nicht mehr so genau, wann das mit der Soli angefangen hat. Unterlagen habe ich keine gefunden. Aber auch die Vorgänger Mitschke Heinz, Lange Georg, Zehl Walter und ? Hatten alle das gleiche Ziel, das Miteinander zu pflegen. Ein bunter Nachmittag pro Monat und 3-4 Ausflüge in die nähere Umgebung im Jahr sind nach wie vor das Hauptangebot für de rüstige Rentnerschar. Es stellt sich nur die Frage, zu DDR-Zeiten waren es mal fast 200 Mitglieder, heute etwa die Hälfte. Und das, wo die Leute immer älter und

großen Beitrag geleistet, das kulturelle Leben im Ort zu bereichern. Stolz dürfen wir auch darauf sein, dass es uns gelungen ist für den Natur- und Umweltschutz neue Akteure gesetzt zu haben. Der Vereinsvorstand wünscht allen eine segensreiche Advents- und Weihnachtszeit, persönliches Wohlergehen und Gesundheit.

Schöne Adventszeit

Besinnlichkeit und Kerzenschein,
Adventszeit könnte immer sein!
Wo Menschenherzen off'ner sind,
sich jeder freut so wie ein Kind.
Wo wir des Nachbars Not auch seh'n,
und vieles besser dann versteh'n.
Ich wünsch' Advent mir jederzeit,
viel Hoffnung, Mut und Heiterkeit!

Neues Mitglied:

Als neues Mitglied bei den Natur- und Heimatfreunden Burkau e.V. können wir Ingrid Andersch aus Dresden begrüßen. Eine langjährige Freundschaft zur Fam. Brigitte und Bernd Bielig haben sie zu diesem Schritt bewogen. Bei zahlreichen Besuchen in Burkau findet die Familie Andersch unsern Heimatort liebens- und besuchenswert. Da sich Ingrid in Dresden für viele gemeinnützige Projekte engagiert, könnte sie sich vorstellen, auch bei den Heimatfreunden bei einigen Aktivitäten dabei zu sein. Herzlich Willkommen!

Der Lehrer Helmut Petzold war ein Rammenauer, der heute noch sehr geachtet wird. Er befasste sich mit dem Philosophen Johann Gottlieb Fichte und schrieb darüber ein Buch für jedermann verständlich. Öfters wanderte er durch die Fluren seiner Heimat und entdeckte viele Dinge, die es verdienen lyrisch in Worte verfasst zu werden. Sei es ein Baum, der Hochstein oder das Kirmeserlebnis. Dazu gehört auch das 1. Denkmal von Johann-Gottlieb-Fichte. Besser kann es nicht ausgedrückt werden, als er es im folgenden Gedicht beschrieben hat.

Erika Ruhig



Altes Fichtedenkmal

Gut getroffen, Steinmetz von Burkau!

Eine Säule aus Lausitzer Granit –
so war Fichte.

Aus Heimatfels wachsend,
gerade, ohne Verzierung,
hochstrebend – ein Charakter,
ein fester Wille unzerstörbar,
wie Granit, welch treffendes Symbol.

Hast dich verständlich ausgedrückt,

Mann mit dem Meißel,
mit dieser abgebrochenen Säule.

Jäh brach sein Leben!
Unvollendet sein Werk!

Das Letzte,
was ich noch vernahm,
war eine Siegesmeldung:
Blüchers Übergang über den Rhein.

Konnte dir besseres widerfahren,
Vaterlandsfreund und Rufer zur Tat,
als zu hören:

Der Boden ist frei vom Feind!

Was später dann kam,
die Reaktion,
war Verrat deiner Ideale.

Erspart blieben dir
die Enttäuschungen deiner Mitstreiter.

Der Vorstand teilt mit:

Traditionell wollen wir das Jahr 2013 mit dem Lichtelabend ausklingen lassen. Wir treffen uns dazu am:

14. Dezember um 19.00 Uhr auf Matticks Saal.

Alle Heimatfreunde und interessierte Bürger sind dazu ganz herzlich eingeladen. Die Heimatfreunde sind aufgefordert Verwandte, Freunde und Nachbarn anzusprechen und einzuladen.

Nach dem gemeinsamen Abendbrot wird der kulturelle Teil des Abends aus eigenen Kräften gestaltet. Anja Gebhardt-Varga wird mit jungen Musikanten aufspielen, die Bläser werden musizieren und Rezitationen werden zu Gehör kommen. Schön wäre es, wenn von den Gästen weitere Darbietungen, dem Anlass entsprechend, den Abend abrunden würden.

Die Verteiler der Heimatkundlichen Blätter werden die Runde machen und alle persönlich auf eine Teilnahme ansprechen.

Wir freuen uns auf einen schönen Abend in gewohnt besinnlicher aber auch heiterer Runde.

Liebe Heimatfreunde,

den bevorstehenden Jahreswechsel möchte der Vereinsvorstand zum Anlass nehmen, um allen Mitgliedern, Freunden und Sympathisanten für die geleistete Arbeit und die Unterstützung im Verein zu danken. Auf unsere im Jahr 2013 geleistete Arbeit können wir wieder sehr stolz sein. Mit unseren Veranstaltungen und Aktivitäten haben wir einen

Wie meine Puppe „Elfi“ zu neuen Haaren kam

Heute möchte ich die Geschichte erzählen, wie es mit meiner Puppe weiterging. Elfi war ausgestattet mit einer Haarpracht aus Kunsthaaren, die man leider nicht kämmen konnte. Eine Puppe frisieren zu können, war wohl der Wunsch aller gleichaltrigen Mädchen. Also wurde wieder Mutti genervt. Die wusste allerdings diesmal auch keinen Rat. Das bekam unsere liebe Nachbarin mit. Sie hatte als junge Frau einen langen Zopf, den sie hatte abschneiden lassen und aufgehoben. Das war die Lösung für mein Problem. Wir gingen mit Zopf und Puppe „Elfi“ zum Frisör. Unser Frisör war ein sehr geschickter Meister, unser Anliegen erforderte seine handwerklichen Fähigkeiten. Für ihn war es eine Herausforderung für so einen kleinen Kopf eine Perücke zu knüpfen. „Elfi“ musste im Frisörsalon bleiben. Als die Perücke fertig war, bat der Frisörmeister mich, die Puppe ins Schaufenster setzen zu dürfen. Dem stimmte ich zu, obwohl ich gerne so schnell wie möglich wieder mit meiner Puppe gespielt hätte. Da saß nun meine Puppe – nackt. Jeden Tag nach der Schule führte mich mein Heimweg am Schaufenster des Frisör-Salons vorbei. Als ein paar Jungen mich dabei beobachtet hatten und lästerten, dass ja die Puppe nackig war, es war mir peinlich und ich lief nach Hause, holte ein paar Puppenschlüpfer und bat Meister Angermann, diese der Puppe anzuziehen. Lächelnd nahm er die Höschen mit der Bemerkung: „Nun musst du auch noch ein Kleidchen bringen, und dafür deine Puppe noch einige Zeit in meinem Schaufenster sitzen lassen, denn ich hoffe, dass noch mehr kleine Mädchen wie du, ihre Puppen bringen“. Die Wochen vergingen und endlich konnte ich meine Puppe abholen. Von meiner Mutti bekam ich eine Puppen-Frisörausstattung und ich konnte meine Puppe frisieren. Sie hatte nun Zöpfe bis zu den Füßen. Ich war einfach glücklich.

Irma Bielig

Lausch – Angriff



Alle weile geht nischt über einen Lauschangriff. Sogar bei der Bundeskanzlerin ham se alles mitgehört.

Da brauch sich unsereins ni schäm, wenn ich oh manchmal de Ohren bissel sehre weit aufmache. Und ihr werd's ni globen, man erfährt so manches dabei. Wie's letztens och war. Da hat sich der Silvesterclub getroffen. 15 Jahre ham die ohne Unterbrechung im Bürgerhause eine private

Silvester – Fete organisiert. Bis zu 80 Leute waren schon dabei. Aber von Jahr zu Jahr wurden es weniger. Und nu hamse aufgegeben, der viele Aufwand lohnt sich nicht mehr. Die einst reichlich 50 oder 60 Jahre zählten haben heute halt keinen großen Durst mehr und sind wahrscheinlich des Feiern müde geworden. Eigentlich schade, dass diese Tradition (Früher war das mal der Club zu Zweit bei Katzers) von einem etwas jüngeren Publikum nicht fortgeführt wird. Oder vielleicht doch? War es doch nicht blos eine Tanz- und Trink- Gesellschaft. Nein, die hatten jedes Jahr ein neues Motto für den letzten Tag des Jahres. Jeder konnte sich irgendwie beteiligen. Und was für Persönlichkeiten manchmal dabei waren. Ob Rotkäppchen, der Holzmichel, Tomas Gottschalk, der Sultan von Burkau, das Schwanenbalett aus Moskau, sämtliche Burkauer Originale oder, oder. Wer 15 Jahre mitgefeiert hat, wird sich gern schmunzelnd daran erinnern.

All denen und natürlich auch allen anderen Lesern ein schönes Weihnachtsfest.

Und trotzdem einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Vom Käberchen

Fortsetzung "Tierische Gäste" aus Nr. 642

Hirsch Heinrich in Burkau

Plötzlich kam Action in die friedfertige Szene! Ein Trüppchen gestandener Männer, ausgestattet mit einer gehörigen Portion Kampfesfeier, vielleicht waren es aber auch Relikte eines stammesgeschichtlich bedingten Jagdtriebes, näherte sich dem Tier gekonnt von hinten mit einer langen Stange und versuchte, es wieder hochzustochern. Hastig erklommen einige weniger (tatkräftige) männliche Wesen, wie bei den mutigen Schwaben und dem Hasen waren es just auch ihrer sieben, das mit ausreichend Sicherheitsabstand ausgestattete gegenüberliegende Widerlager auf der Gerstenbergschen Seite. Bei allen denkbaren Zwischenfällen wollte man mit auf Augenhöhe gewesen sein. Vielleicht vermutete man auch tierkampfartige Handlungsabläufe.

Aber ach, das Tier senkte nur gelangweilt, ja gar unwillig und alles andere, als angriffslustig, sein Geweih. Erleichterung und erlösende Heiterkeit auf der Straße. Der Hirsch wich keinen Millimeter, zumal ihm bei Flucht nach vorn der Absturz in die tödliche Tiefe gedroht hätte. Nach hinten war der Rückweg aber auch durch diesen urtümlich wirkenden Trupp von Lanzenträgern so ziemlich abgeschnitten.

Also musste der Angriff von der anderen, der dem Dorfe zugewandten Seite erfolgen! Aber wer besitzt eine solche lange Leiter und wer sollte dem Tier in dieser schwindelerregenden Höhe in die - aus der Nähe betrachtet - vielleicht doch kampfeslustigen Augen schauen?

Schließlich fand sich beides. Die Leiter war zwar etwas zu kurz geraten. Dafür war der Kampfesmut des inzwischen aus Schimborn eingetroffenen, erfahrenen Weidmannes Eberhard umso größer. Mit einem fix gefällten Birkenstämmchen, von denen zur Genüge auf dem Bahndamm standen, versuchte er, die Leiter auf halsbrecherische Weise einhändig zu erklimmen,

denn in der anderen befand sich ja die junge Birke. Gleich war für Eberhard die Reichweite des immer noch in völliger Ruhe verharrenden Tieres angezeigt. Den Betrachtern stockte der Atem! Nun musste etwas geschehen! Doch zum Gaudium einer mittlerweile beträchtlich vergrößerten Zuschauermenge reagierte das Tier auf die leichten Klatscher wieder nur mit dem wenig bedrohlichen Senken des Geweihs. Da war guter Rat teuer!

Der pfiffige Wildheger griff nun entschlossen zum ultimativ letzten seiner weidmännischen Mittel - der sicherheitshalber mitgeführten Doppellauf - Flinte! „Kinder, schert euch beiseite!“

Jetzt aber bitte ja nicht das völlig friedfertige Tier vor hunderten von neugierigen und tierlieben Augenpaaren kaltblütig aus Nahdistanz niedermetzeln!

Nein, nein - geht ja gar nicht. In der DDR herrschten strenge Waffengesetze: Innerhalb einer geschlossenen Ortschaft dürfen keine scharfen Schüsse abgegeben werden. Wir waren nicht nur innerhalb einer geschlossenen Ortschaft - wir waren mitten im Ort!

Für einen krachenden Schreckschuss in die Luft allerdings konnten die Bestimmungen aber schon einmal umgangen werden.

Jetzt wurde der König der Wälder aber munter! Er zeigte sich noch einmal in seiner ganzen bisherigen, würdevolle Gelassenheit ausstrahlenden Größe.

Dann trollte er sich behäbig für immer in Richtung Säuritz davon. Noch tagelang bildete diese ungewöhnliche Begegnung das Gesprächsthema Nummer Eins. Warum hatte der Hirsch keine Scheu vor den Menschen gezeigt? War er dem Wildgehege in Moritzburg entwichen? War er krank gewesen? So hatte er aber nicht ausgesehen ... Fragen über Fragen und - sie alle blieben unbeantwortet.

Nur der emsige Bote Hirsch fuhr 50 Alupfennige reicher, als er gekommen war, glücklich und frohgemut nach Hause.

M. Hüsni